

Freunde der Basler Münsterbauhütte Jahresbericht 2012





Jahresbericht 2012

1. Einleitung
2. Das Vereinsjahr
3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte
4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahre 2013
5. Bunte Vielfalt in den Münsterkreuzgängen
Ein Überblick über die an den Epitaphien verwendeten
Natursteine
6. Der Kalkstein von Saint-Triphon
7. Finanzen
8. Mitgliederverzeichnis
9. Bildlegenden und Fotonachweis

Vereinsvorstand

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin
Martin Hug, Vizepräsident
Dieter Siegrist, Kassier
Peter Breisinger, Schreiber
Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
Peter Gill
Dr. Hortensia von Roda
Susanne Stahel

Adresse

Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte»
St. Albantal 43
4052 Basel
www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch
Postkonto 40-13258-0



Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte

Die Gerüste am Basler Münster sind sichtbar kleiner geworden, am Ende des Jahres war lediglich noch das Hauptportal des Münsters eingerüstet. Dies bedeutet indes nicht, dass die Aufgabe der Münsterbauhütte geringer geworden ist, die Anstrengungen kleiner geworden sind und die Verantwortung für unser Basler Wahrzeichen sich geschmälert hat. Nach wie vor sind die Spezialistinnen und Spezialisten der Basler Münsterbauhütte damit beschäftigt, nach den modernsten Erkenntnissen den Kampf um die Erhaltung unseres Münsters weiterzuführen, möglichst kostengünstig, zeitgerecht und im Einvernehmen mit den zuständigen kirchlichen und staatlichen Stellen. Nur dank dem Team der Münsterbauhütte unter der Führung von Marcial Lopez sowie der umsichtigen Gesamtleitung durch Münsterbaumeister Andreas Hindemann ist es möglich, die komplexen Arbeiten zu koordinieren und die Vorgaben zu erreichen. Nicht genug; im Berichtsjahr kam auch noch die Aufgabe der Restaurierung der St. Albankirche hinzu. Was dort geschehen ist, erfahren Sie, wenn Sie diesen Jahresbericht weiterlesen.

Eine unerlässliche Unterstützung und Ergänzung sind die Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte. Nur mit dieser Freundschaft ist es möglich, dass die Arbeit der Münsterbauhütte ideell, finanziell und ohne Unterbruch durchgeführt werden kann. So danken wir Ihnen für Ihre langjährige Mitgliedschaft und für das treue und aufmerksame Begleiten der Arbeit der Münsterbauhütte. Wir wünschen Ihnen viel Freude am vorliegenden Jahresbericht 2012.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand:

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin

Peter Breisinger, Schreiber



In drei Sitzungen konnten die laufenden Geschäfte des Vereins behandelt und die Veranstaltungen für die Vereinsmitglieder vorbereitet werden.

Am 31. Mai 2012 wurde an der ordentlichen Jahresversammlung nach über 25-jähriger Tätigkeit im Vereinsvorstand Charlotte Schiess unter grossem Applaus mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedet. Im Anschluss an diese Jahresversammlung zeigte Münsterbaumeister Andreas Hindemann mit Bildern die aktuellen Arbeiten am Münster sowie auch erste Eindrücke zum Bauzustand der St. Albankirche.

Grosse Aufmerksamkeit erhielt die diesjährige Herbstveranstaltung vom 6. September 2012. Andreas Hindemann, Marcial Lopez und Bianca Burkhardt zeigten nicht nur die aktuellen Arbeiten am Hauptportal des Münsters, sondern man erhielt Einblick in die erst jetzt entdeckten Geheimnisse der Baugeschichte dieses Hauptportals. Aber auch die Frage der Farbigkeit von mittelalterlichen Figuren (sogenannte Polychromie) wusste Bianca Burkhardt spannend den fast 100 Vereinsmitgliedern näher zu bringen.

Diese Veranstaltung zeigte, wie geschätzt es von beiden Seiten ist, wenn sich die Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte mit den Fachleuten der Restaurierungsarbeiten am Münster direkt austauschen können und so die Freude an unserem Basler Münster teilen.

Der Vereinsvorstand hat es sich zudem im Berichtsjahr zur Aufgabe gemacht, grundsätzliche Überlegungen über die zukünftige Entwicklung des Vereins, über die zukünftige personelle Besetzung des Vorstandes und über allenfalls neue Schwerpunkte in der Vereinsleitung und Vereinsführung anzustellen.

Wichtig wird es dabei sein, die neuen Medien zielführend einsetzen zu können, vermehrt auch jüngere Interessierte anzusprechen und den sich wandelnden Vorstellungen von Vereinsmitgliedschaft und

Unterstützung von kulturellen Anlässen zeitgemäss gerecht zu werden. Dabei steht weiterhin der Zweckartikel unseres Vereins im Zentrum, wonach der Verein das Interesse der Öffentlichkeit an der baulichen Pflege des Basler Münsters fördert und mit Zuwendungen unterstützt. So erlauben wir uns, Sie in diesem Jahr wieder aufzurufen, das beiliegende Mitgliederverzeichnis durchzulesen und in Ihrem Freundeskreis auf die wichtige Aufgabe unseres Vereins hinzuweisen. Wenn Sie damit neue Mitglieder gewinnen, sind wir Ihnen dankbar.

Es ist uns ein grosses Anliegen, den Mitgliedern des Vereins regelmässig mit Führungen die aktuellen Fragestellungen und die jeweiligen Arbeitstechniken näher zu bringen. In diesem Sinne ist der vorliegende Jahresbericht nicht nur ein Rechenschaftsbericht, sondern auch ein Zeitdokument und darüber hinaus hoffentlich auch spannende und lehrreiche Lektüre für alle, die an Fragen der Denkmalpflege, der Restaurierung, des Handwerks interessiert sind und der mittelalterlichen Architektur sich verpflichtet fühlen.

Peter Breisinger, Schreiber



3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte im Jahr 2012



Und das ist bestimmt das Besondere des letzten Jahres: Zum ersten Mal seit dem Bestehen der Münsterbauhütte (1986) war die Mannschaft auf zwei Baustellen verteilt, was heisst, dass den Mitarbeitern neben dem regulären Restaurierungsprogramm am Basler Münster auch Arbeiten für die Instandstellung der St. Albankirche übertragen wurden. Ausschlaggebend dafür war, dass zur Finanzierung dieses gesonderten Bauvorhabens in den Verhandlungen von Kantonalkirche und Kanton für die Jahre 2012 und 2013 wesentliche finanzielle Mittel vom Münster befristet abgezweigt und der St. Albankirche zugewiesen worden sind. Ich bin überzeugt, die ebenfalls für das Jahr 2013 anstehenden Arbeiten der Münsterbauhütte an der St. Albankirche werden auch inhaltlich eine Bereicherung sein. Haben wir doch die Chance, nebst dem Münster auch diesen Kirchenbau, notabene Teile der ältesten Klosterkirche Basels, in die nächsten Generationen hinüberzuereten. Während 100 Jahren ist an diesem Denkmal von nationaler Bedeutung baulich nichts unternommen worden. Die Schäden sind zum Teil verheerend, entsprechende Massnahmen notwendig, und der Vergleich zum Münster zeigt, dass historische Bauten wie das Basler Münster, an welchen eine permanente Betreuung möglich ist, am nachhaltigsten gepflegt sind. Tatsache ist aber auch, dass die Anwendung des «Münstermodells» nicht überall möglich ist und die meisten Kirchenbauten nur sporadisch baulich unterhalten werden können. Ich bin dankbar, dass der Unterhalt mit einer fest installierten Bauhütte am Münster gesichert ist, und dass sich am Basler Münster ein Kompetenzzentrum gebildet hat, welches Massstäbe setzt. Um das Know-how zu erhalten und zu erweitern, sind Aufgaben wie diejenigen an der St. Albankirche wichtig für alles, was uns künftig bevorsteht.

In diesem Jahr waren drei Neuanstellungen möglich. So ist Steinmetz Jonas Gysin, nachdem er uns 2010 und 2011 am Georgsturm



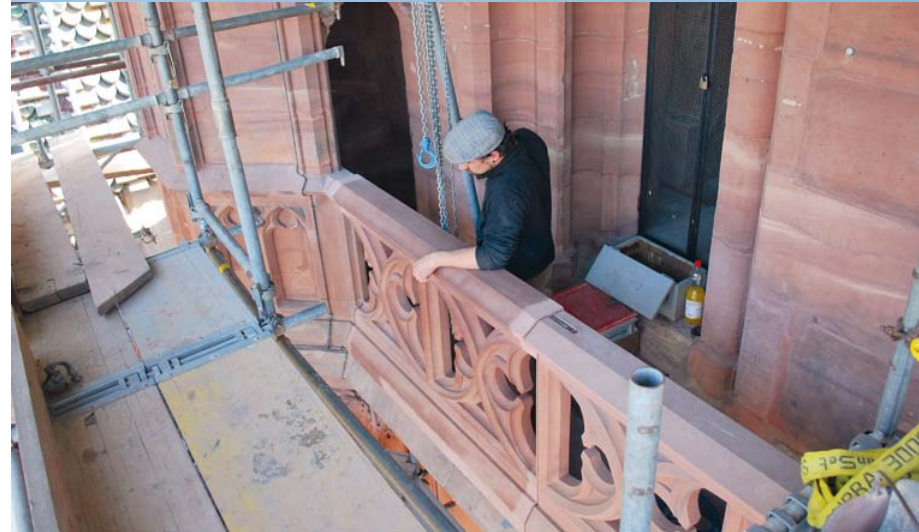
zeitweise unterstützt hat, im April als fest angestellter Mitarbeiter zu uns gestossen. Ebenso konnte Steinmetz Nico Hellstern, der in der Münsterbauhütte seine Ausbildung absolviert hat, anfangs Juli fest angestellt werden. Auch in der Ausbildung möchte sich die Stiftung Basler Münsterbauhütte weiter engagieren und hat Tobias Gunti seit Anfang August für die vierjährige Lehrzeit zum Steinmetz im Team.

Bevor ich von den einzelnen Baustellen berichte, ist noch ein weiteres Engagement der Münsterbauhütte zu erwähnen und zu würdigen. Im Zusammenhang mit der Ausstellung im Museum Kleines Klingental waren wir auch in der Museumsnacht vom 13. Januar aktiv. Das Ausstellungsprogramm wurde durch Spezialführungen, Lesungen und Angebote für Kinder angereichert. Hierbei wurden wir unterstützt von Dorothea Schwinn Schürmann und Tanja Baumgartner.

Baustelle am Münster

In den Wintermonaten konnten wir uns der Herstellung von besonderen Werkstücken zuwenden, galt es doch, zwei Baldachine mit Standorten über den alttestamentlichen Königen an der Südwest- und der Nordostecke am Georgsturm neu zu kopieren. Bei der letzten Restaurierung an diesem Turmsockel (2001) wurden an diesen Werkstücken aufgrund mangelnder finanzieller Mittel lediglich konsolidierende Massnahmen ausgeführt.

Nun war die Herstellung neuer Kopien unumgänglich. So konnten sich Ramon Keller und Mario Völlmin dieser anspruchsvollen Aufgabe annehmen. Für die Anfertigung der komplizierten Geometrie der Baldachine mit ihren feinen Fialen, den Wimpergen mit den Kreuzblumen, den kleinen Krabben und den Abhänglingen in Form von Rosetten war Präzisionsarbeit gefordert. Auch die Ausarbeitung von deren Untersichten mit in die zentralen Rosetten mündenden Darstellungen von





Kreuzgrat- und Rippengewölben erforderte von unseren Steinmetzen ein ruhiges Führen der Werkzeuge. Die eigentliche Herausforderung bei solchen Aufgaben ist die Herstellung absolut getreuer Kopien, das heisst, dass keine «Eigenkreationen» zugelassen sind. Es braucht ein «sich Einfühlen» in die Handschrift des ursprünglichen Schöpfers dieser Werkstücke. Dies erfordert eine eingehende Analyse der Vorlage und grosse Sensibilität in der Ausführung der Arbeit. Julio Estrada hatte die Aufgabe, eine unter der grossen Galerie gelegene schadhafte Maske neu zu kopieren. Hier standen zwei qualitativ sehr unterschiedliche Vorlagen zur Verfügung, einerseits ein unvollständiger Gipsabguss, andererseits eine bereits im Jahr 1930 erstellte Studie einer Rekonstruktion an diesem Objekt. Diskussionspunkt war die Nase. Kieferpartie und Nase fehlten nämlich nicht nur am schadhafte Stein, die letztere auch an der besseren der beiden Vorlagen. So galt es, besonders auch bezüglich der Steinbearbeitung, zuerst eine komplette Rekonstruktion dieser Partie in Gips anzufertigen, bevor die eigentliche Umsetzung am Stein aufgenommen werden konnte. Noch vor Ostern konnten die im Winter gefertigten Werkstücke sowie auch ein von Ramon Keller neu kopiertes Brüstungsmasswerk für die grosse Galerie-Ostseite versetzt und verbleit werden. Damit waren die letzten Aufgaben dieser Restaurierungsetappe am Georgsturm per 4. April abgeschlossen. Auch die Ausführung dieser Arbeiten wurde von Denkmalpfleger Dr. Daniel Schneller fachlich begleitet. Nach den Osterfeiertagen wurde das Baugerüst entfernt und das Magazin von der Nordwestecke an den nordöstlichen Chorpolygon verlagert. Es galt, die Baustelleneinrichtung neu zu konzipieren und einen für die nächsten Jahre tauglichen Werkplatz für die weiteren Restaurierungsarbeiten am Münster einzurichten. In der Folge war das Basler Münster ganze sieben Tage ohne Baugerüst, ein in der Tat ungewöhnliches Bild, aber bereits am 25. April wurde das Portal in der Westfassade neu ins Gerüst genommen. Damit





war am Münster der Auftakt für unser primäres Arbeitsfeld des Jahres 2012 gegeben.

In den Bogenläufen der beinahe vollständig original erhaltenen Archivolte des Hauptportals waren in der Voruntersuchung keine allzu groben Schäden auszumachen. So sollte dieser Bereich mehrheitlich nur gereinigt und teilweise vorhandene Farbfassungsreste partiell konsolidiert werden. Grössere Schäden zeigten sich jedoch bereits damals an den originalen Standfiguren. So war beispielsweise das Kreuz der Kunigunde, welches sie 1883 statt der Handschuhe als neues Attribut erhielt, stark gerissen. Anfangs Mai haben Bianca Burkhardt und Mario Völlmin damit begonnen, diesen kostbaren Bereich am Basler Münster zu reinigen. Hierzu musste zuerst die für diese Partie am besten geeignete Reinigungsmethode gefunden werden, gilt es doch bei der Reinigung auch immer abrasive Prozesse an der Oberfläche der Steinsubstanz zu vermeiden. Somit waren zuerst verschiedene Musterflächen im Mikrostrahlverfahren unter Verwendung von Granatsand, Biloxid (Aluminiumstaub) und Glasperlen anzulegen und die Resultate zusammen mit der Denkmalpflege zu beurteilen. Das Glasperlengranulat hat eindeutig das beste Ergebnis erzielt, bedeutete aber den grössten zeitlichen Aufwand bei der Ausführung. Glücklicherweise hat der Substanzerhaltungsfaktor unbestrittene Priorität bei unserer Arbeit am Münster, und so haben wir uns zur Ausführung für die aufwändigste aber beste Methode entschieden.

Die Reinigung des ganzen Portalvorbaus dauerte bis Ende Juli und war für die Mitarbeiter eine Prozedur von erheblichem Ausmass. So sind nicht nur eine ruhige Hand und Beharrlichkeit in der Arbeit unabdingbar, auch die Glasperlen, die sich trotz Schutzmassnahmen am eigenen Körper niederlegen, sind auszuhalten. Wie schon an so manchen Arbeitsfeldern war es auch am Hauptportal so, dass die Vielzahl von vorhandenen Schäden erst nach der Rei-



nigung der Oberflächen vollumfänglich sichtbar wurde. Nach der Reinigung und dem Entfernen der schadhafte Fugen galt es, die Schadensbilder aufzunehmen und die Massnahmen für die Konsolidierung und Restaurierung festzulegen. Hervorgetreten waren viele kleine Fehlstellen punktueller Schäden, die im Verlauf der Zeit durch Bindemittelverluste in den Oberflächen entstanden sind. Diese Absandungen und kleinen Schalenbildungen galt es nun zu festigen, anzuböschten bzw. auch nur zu schlemmen, teilweise zu hinterkleben und in Einzelfällen mit kieselsolgebundenem Steinerfüllmörtel sorgfältig aufzumodellieren. Lediglich an einer Stelle, am rechten Flügelende eines Engels der Nordpartie, wurde ein teilweiser Steinersatz notwendig, in dem eine bereits vorhandene Vierung zu ersetzen war. Gewisse Bereiche – es handelte sich um Türsturz und Gewändesäulenpartien – liessen sich nicht mit dem Glasperlengranulat reinigen. Da sie im 19. Jh. mit Silikatfarbe (wasserglasgebunden) gefasst worden waren, resultierte durch das Verschleifen der Glasperlen ein Grauschleier auf der Oberfläche. Durch das Umstellen der Reinigungsmethode auf das Wasserdampfverfahren in Kombination mit Feinbürste konnte auch hier ein befriedigendes Resultat erbracht werden. Zur Beruhigung der Gesamterscheinung des Westportalbereiches wesentlich beigetragen hat das Entfernen nicht mehr notwendiger Metallteile, wie zum Beispiel ehemaliger Haken für Taubenschutzmassnahmen. Es ist zu bemerken, dass es sich am Hauptportal des Basler Münsters um den Bereich mit der grössten Dichte an skulpturaler Ausstattung handelt. Die figürlichen und pflanzlichen Darstellungen in der Archivolte wurden 1270–85 geschaffen und sind dem Ermoldmeister zugeschrieben. Die ebenfalls original erhaltenen Standfiguren stammen aus einem Figurenzyklus der ehemaligen Vorhalle aus den Jahren 1280–85 und dürften in ihrem Ausdruck von den Strassburger Figuren (1250–75) geprägt sein.

Im Zusammenhang mit den Forschungsarbeiten unserer Kunsthistorikerin Dorothea Schwinn liessen sich anhand von Dokumenten aus der Zeit vor der Portalrestaurierung von 1883 Malereien auf den Quaderflächen am Portalvorbau vermuten (vgl. Publikation *Himmelstür*, Bild Seite 16). Mitte Oktober wurde dieser Bereich in nächtlichen Untersuchungen mit ultraviolettem Licht betreffend Farb-, bzw. Bindemittelresten unter die Lupe genommen, leider ohne Erfolg. Eine allenfalls einst vorhandene polychrome Bemalung wurde während der Aussenrestaurierung von 1880–1890 wohl zu gründlich abgetragen.

Die Masswerkbrüstungen der Kaisergalerie sind in tadellosem Zustand, sie wurden durch die Münsterbauhütte im Jahre 1987 letztmals neu kopiert. Am darunterliegenden Gesimse hingegen mussten diverse Stellen neu aufmodelliert werden. Sie wurden damals in Sumpfkalkmörtel reprofiliert. Nach dem Vorbereiten der Oberflächen und Einsetzen von Armierungen wurde das Profil mithilfe von Konterschablonen in acrylgebundenem Steinerfüllmörtel wieder aufgebaut. Ab Mitte Oktober konnte der ganze Portalvorbau neu verfugt werden, wobei die teilweise vorhandenen mittelalterlichen Fugenmörtel in den Bogenläufen der Archivolte erhalten blieben. Ursprünglich war vorgesehen, die Restaurierungsarbeiten am Hauptportal bis zum Jahresende zu vollenden. Dieses Ziel haben wir nicht erreicht. Die Schäden waren, wie zuvor erwähnt, von gravierenderem Ausmass als ursprünglich angenommen, und die Zusatzaufgabe der Münsterbauhütte an der St. Albankirche erforderte auch auf unserer Zweitbaustelle Personal. Somit werden wir Ihnen die Hauptansicht des Basler Münsters erst im Frühjahr 2013 wieder gerüstfrei präsentieren können und bitten die geneigten Leserinnen und Leser noch um etwas Geduld. Um dem interessierten Publikum während dieser Frist des verschalteten Hauptportals einen Einblick in die Baustelle zu gewähren, und um



St. Alban Kirche / Innenrestaurierung 2012

Gewölbe IV, Zwickel a/b
Nord, 1. Leimfarbfassung

unseren Mitarbeitern am Arbeitsplatz Tageslicht zu ermöglichen, wurden in die Baustellenverschalung wiederverwendbare Fenster eingebaut. Ebenso besteht zum Thema Hauptportal bis Ende März 2013 im Münster eine Ausstellung unter dem Titel Himmelstür. Das Hauptportal des Basler Münsters. Zu sehen sind die neusten Forschungsergebnisse zur ehemaligen gotischen Vorhalle und Exponate in Form von Gipsabgüssen aus diesem Bereich. Besuchen Sie die Ausstellung während der normalen Öffnungszeiten des Basler Münsters.

In der Werkstatt wurden im Verlauf des Jahres von Haiggi Baumgartner Gipsabgüsse von der Figur des Petrus (Entwurf Johann Racké, Umsetzung Jean Him 1890) angefertigt. Der reguläre Standort dieser Figur ist an der Nordwestecke, bei der Münchkapelle. Es ist immer wieder erstaunlich, wie diese «gipsernen Kunstwerke» entstehen und was an ihnen im Vergleich zum Sandstein aufgrund des stärkeren Kontrastes im Detail zu sehen ist. Des Weiteren wurden noch zwei original erhaltene Altartafeln aus dem Münster abgeformt, die in der Dauerausstellung im Museum Kleines Klingental ausgestellt sind.

Bianca Burkhardt war auch mit der Restaurierung von weiteren Epitaphien beschäftigt. Sehr speziell waren zwei Exemplare aus schwarzem Kalkstein (Alpenkalk) mit deren Applikationen aus Marmor. Es handelt sich bei diesen Epitaphien um Gedenksteine für Achilles Weiss (gest. 1792, Standort: Halle Kreuzgang, Pfeiler Südwest) und Philipp Heinrich Fürstenberger (gest. 1756, Standort: Grosser Kreuzgang Südflügel). Am Epitaph Fürstenberger mit Chronos, dem Gott der Zeit, der den Ablauf der Zeit (auch der Lebenszeit) versinnbildlicht, wurde die Schrift gemäss Befund vergoldet. Das Epitaph Steiger (gest. 1624, Standort: Grosser Kreuzgang Südflügel) mit Aufsatz, Schriftplatte und mächtiger Umrahmung wurde von Urs Weber restauriert. Auch dank privater Spenden können

nun drei weitere Epitaphien in unserer Sammlung von gegen 300 Gedenktafeln und Grabplatten in alter Frische betrachtet werden. Bitte beachten Sie die speziellen Berichte zum Thema Epitaphien in der vorliegenden Broschüre.

Baustelle St. Albankirche

Seit über 100 Jahren sind – ausser Kleinreparaturen an «Dach und Fach» – keine umfassenden Instandstellungsarbeiten an der St. Albankirche mehr durchgeführt worden. Es wurde allerhöchste Zeit, dem zunehmenden Zerfall dieser historischen Bausubstanz entgegenzuwirken. So konnten ab Mitte Mai die Restaurierungsarbeiten am Naturstein auch an diesem Objekt beginnen, nachdem die erste Etappe, mit Turm und Langhaus, ins Gerüst genommen worden war und durch bauseitige Leistungen der bestehende Fassadenverputz entfernt wurde. Dieser war aufgrund seiner schlechten Haftung komplett zu erneuern. Parallel wurden durch das ortsansässige Gewerbe das Dach umgedeckt und die Ziegellattung sowie die Spenglerarbeiten erneuert.

Dass nach einem so langen Unterbruch an baulichem Unterhalt gravierende Schadensbefunde auf uns zukommen würden, war uns bewusst. So muss an diesem Objekt erheblich viel an Stein-substanz erneuert werden, grossenteils beispielsweise die beiden umlaufenden Kaffgesimse am Turm. Die neu kopierten Werkstücke dieser Partie wurden in Lahrer Sandstein vorkonfektioniert geliefert und in der Werkstatt der Münsterbauhütte bearbeitet, bevor sie dann durch die Steinmetzen vor Ort in die dazu vorbereitete Aussparung im Mauerwerk versetzt werden konnten.

Auch an den Eck- und Leibungsquadern am Turm musste viel ergänzt und konsolidiert werden, ebenso an Fenstermasswerken und Fensterbänken des Langhauses, hier also primär an jenen Werkstücken, welche bei den umfassenden Umbauarbeiten um 1845

von Johan Jakob Stehlin d.J. als original mittelalterliche Elemente wieder verwendet worden waren. Ins Stocken (nicht zu verwechseln mit dem Stocken, einer Technik der Steinbearbeitung) gerieten wir, als der Zustand des neugotischen Kreuzes, welches den Westgiebel ziert, vor allem dessen Schaft und die Befestigung an den Dachstuhl, sichtbar wurden. Es ist ein Glück, dass das Werkstück in den letzten Jahren nicht heruntergefallen ist. Zuerst durch die Mitarbeiter gesichert, wurde es später demontiert und mit neu kopiertem Schaft und einer neuen Rückverankerung wieder versetzt. So steht das Kreuz als das christliche Symbol nun weiterhin neu verankert über dem Hauptportal der St. Albankirche.

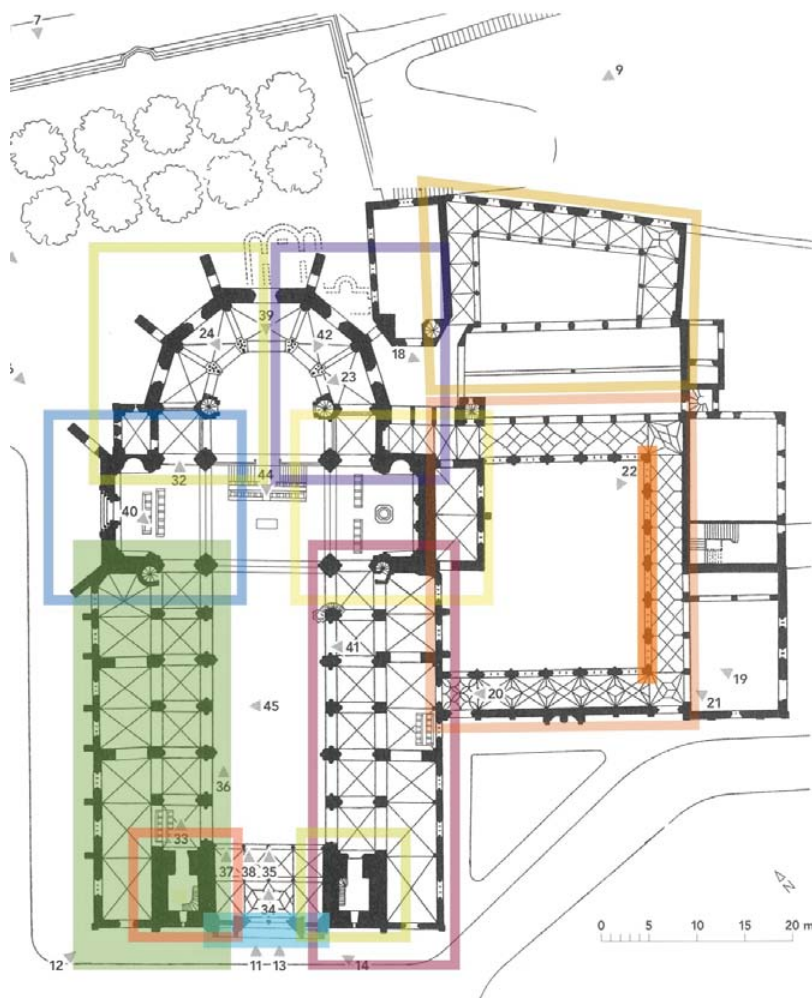
Am 22. Oktober hat die Münsterbauhütte mit den Reinigungsarbeiten des Innenraumes begonnen. Diese Arbeiten werden den Schwerpunkt in den kommenden Wintermonaten bilden, gilt es doch, den seit 1890 sukzessive sich ablagernden Schmutz, den Kerzenruss und die Weihrauchrückstände von den Gewölbe- und Wandpartien abzutragen, ohne die vorhandene Bemalung zu beeinträchtigen. Letztere muss nach einer subtilen und trockenen Vorreinigung zuerst mit Tylose (Methylcellulose) gefestigt werden, bevor die direkt angrenzenden Partien mit dem Strahlgerät und damit verwendetem Gummischrot gereinigt werden können. An den teilweise stark gerissenen und nicht dekorierten Gewölbe- und Wandflächen ist die vorhandene Leimfarbe in Handarbeit abzuwaschen und nach der Rissanierung, welche durch eine Rezeptur mit Sumpfkalk und Kasein erfolgt, neu in Leimfarbe zu fassen.

Auch hier steht für die Münsterbauhütte noch sehr viel Arbeit an, die Beharrlichkeit erfordert, handelt es sich doch um eine innere Oberfläche von rund 2000 m².

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister



4. Ausblick auf die Arbeiten der Münsterbauhütte im Jahre 2013



Hauptarbeiten der Münsterbauhütte am Münster

- Abschluss Restaurierungsarbeiten Hauptportal (bis März 2013)
- Nordfassaden Langhaus und Seitenschiffe (ab August/September 2013 bis 2014)
- Grosser Kreuzgang zum Innenhof – Masswerke und Wandflächen (Winterarbeit)

Am Münster-Hauptportal werden die Arbeiten auch in der kalten Jahreszeit weitergeführt. Um dies zu ermöglichen, wurden Teilbereiche in der Einhausung zusätzlich abgeschottet. Diese können beheizt werden, um die notwendigen Mindesttemperaturen für das Abbinden der Steinerfüllungsmörtel zu gewährleisten. Formuliertes Ziel ist es, die Restaurierungsarbeiten am Hauptportal inklusive Gerüstdemontage bis zum Palmsonntag, 24. März, zu vollenden. Noch gibt es an dieser Stelle viel zu tun. So konnten beispielsweise an der Sockelpartie erst wenige Konservierungs- und Instandstellungsarbeiten unternommen werden.

Vorgesehen ist es, den Restaurierungszyklus anschliessend an den Nordfassaden des Langhauses fortzusetzen, d.h. zum kleinen Münsterplatz hin. Hier gilt es, die Wandflächen zu reinigen und zu konsolidieren sowie, wo notwendig, die Fugen zu erneuern. An den beiden Strebewerken mit den Evangelistenfiguren Matthäus und Johannes sind voraussichtlich ebenso einige Ergänzungsmaßnahmen notwendig. Infolge der parallelen Tätigkeit der Münsterbauhütte an der St. Albankirche wird die Münsterbaustelle im Jahr 2013 nochmals von kleinerem Ausmass sein, als die Mehrjahresplanung es ursprünglich vorsah. So ist es in den kommenden Wintermonaten am Münster auch nicht möglich, weitere Epitaphien zu restaurieren. Deswegen und zum Schutz der vorhandenen Gedenktafeln wurde die Verglasung der Maria-Magdalena Kapelle zum Kreuzgang eingesetzt.

In der Werkstatt wartet noch die Standfigur des Petrus, welche im Jahre 1890 für den Standort an der Nordwestecke am Münster geschaffen wurde, auf die Restaurierung. Dem aufmerksamen Betrachter ist es bestimmt bereits aufgefallen, dass diese Figur aussen an der Münchkapelle zurzeit nicht vorhanden ist. Betreffend Herstellung von Sicherheitsabgüssen originaler Bauteile werden auch im kommenden Jahr weitere originale Stücke des Münsters

abgeformt, welche im Museum Kleines Klingental ausgestellt sind. Ein beträchtliches Auftragsvolumen steht den Mitarbeitern der Münsterbauhütte auch an der St. Albankirche noch bevor. Neben den inneren Gewölbe- und Wandpartien muss auch an der Aussenhülle das Steinwerk an der Chorpartie instandgestellt werden. Hier sind primär die acht Strebepfeiler mit ihren zum Teil sehr schadhafte Abdachungen betroffen. Das anhand der Stehlinschen Renovation von 1845 zurückgeschnittene Kaffgesims am Chorpolygon wird, gemäss dem mit der Denkmalpflege erstellten Gesamtkonzept, nicht rekonstruiert.

Im Rahmen der ordentlichen Jahresversammlung unseres Vereins Freunde der Basler Münsterbauhütte vom 23. Mai 2013 ist vorgesehen, über die Instandstellungsarbeiten auf unseren Baustellen kurz zu berichten. Im Weiteren planen wir, an der St. Albankirche im Spätsommer einen speziellen Informationsanlass für unsere Mitglieder durchzuführen.

Auch personell ist das Jahr 2013 von grosser Bedeutung. Nach 27 Jahren ist die Stabsübergabe von Hüttenmeister Marcial Lopez an seinen Nachfolger Ramon Keller zu vollziehen. Er arbeitet seit 2002 als Steinmetz und Vorarbeiter in der Münsterbauhütte, wo er in den Jahren 1998–2001 bereits seine Steinmetzlehre absolviert hat. Damit verfügt Ramon Keller über bestens ausgewiesene Fachkenntnisse. Lieber Ramon, ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, wie sie uns in allen künftigen Aufgaben bevorsteht.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister



5. Bunte Vielfalt in den Münsterkreuzgängen – Ein Überblick über die an den Epitaphien verwendeten Natursteine



Ein Spaziergang durch die Münsterkreuzgänge vermittelt neben einem Querschnitt durch fünf Jahrhunderte Bestattungskultur zugleich einen Ausschnitt der Schweizer Geologie und Transportgeschichte. Beim Betrachten der weit über zweihundert Epitaphien in den beiden Kreuzgängen des Münsters ist der ortsübliche, rote Buntsandstein fast allgegenwärtig. Vorwiegend im nahen Wiesental gewonnen, war er das bevorzugte Baumaterial für die Epitaphien des 16. und 17. Jahrhunderts. In einigen Fällen griff man auch auf hellen Kalksandstein oder beigefarbene bis grünliche Molassesandsteine zurück¹. Über den schiffbaren Rhein waren diese Natursteine beispielsweise aus dem entfernten Bodenseegebiet zu beziehen, bilden aber am Münster eher die Ausnahme. Wie der überwiegende Teil der roten Buntsandsteine waren die hellen Sandsteine meist farbig gefasst (Abbildung Seite 37 oben, Epitaph Fam. Iselin), so dass die Materialwahl zwar für die Qualität der Verarbeitbarkeit wichtig war, die optische Wirkung aber eine eher untergeordnete Rolle spielte. Lediglich hier und da wurden einige Epitaphien durch den Einbau marmorierter Säulen oder kleiner Alabaster-Medaillons zusätzlich aufgewertet. Polierfähige Hartgesteine aus dem Alpenraum waren mangels zuverlässiger Verkehrswege² rar und galten damit als besonders edel. Immerhin ein knappes Viertel aller Grabdenkmäler am Münster ist der Materialgruppe der Kalksteine zuzuordnen. Es sind dies zu einem kleinen Teil Epitaphien aus hellem, dichten Kalkstein der Jurakette³. Knapp im Einzugsradius der Stadt abgebaut, liessen

¹ Labhart, Toni P., (Hrsg. Schweizerische Geotechnische Kommission), Mineralische Rohstoffe der Schweiz, Zürich 1997.

² Merki, Christoph Maria, Die verschlungenen Wege der modernen Verkehrsgeschichte. Ein Gang durch die Forschung, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Bd. 45, Bern 1995

³ De Quervain, Francis (Hrsg. Schweizerische Geotechnische Kommission), Die nutzbaren Gesteine der Schweiz, Bern 1969. .

sich diese Materialien von den Händlern per Floss und Ochsenkarren gerade noch wirtschaftlich gewinnbringend transportieren. Es handelt sich dabei einerseits um Werkstoffe aus dem Laufental⁴, die sich durch ihre ockerfarbige Grundtönung und einen auffälligen Grundbestand an Ooiden⁵ gut erkennen lassen. Einzelne helle Kalksteine stammen aus der Region Solothurn, deren Charakteristikum versteinerte Schneckengehäuse sind. Es liegen davon auch dunkle Materialvarianten am Münster vor (Abbildung Seite 37 unten, Epitaph Achilles Weiss).

Ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert vollzieht sich ein spürbarer Wandel in der Grabkultur. Die barocken, reich verzierten und farbig gefassten Epitaphien weichen zunehmend materialsichtigen, eher schlichten Varianten. Die auffälligste Gruppe darunter stellen dunkle Kalksteine dar, umgangssprachlich auch gerne als Marmor bezeichnet. Tatsächlich handelt es sich um sehr dichte und damit polierfähige Kalke⁶. Auf den bruchfrisch meist grauen Gesteinen erzielte die Politur tiefschwarze, nahezu spiegelblanke Oberflächen und bewirkte so einen ganz besonderen ästhetischen Reiz, der ab dem frühen 18. Jahrhundert vermehrt geschätzt wurde. Dem kam entgegen, dass auf dem regionalen Natursteinmarkt vermehrt Material aus weiter entfernten Gegenden angeboten werden konnte.

⁴ In den Brüchen Schachental und Neumatt bei Laufen lassen sich mindestens vier Varietäten unterscheiden: Rauhe Bank (fossilreich, dekorativ), Weisse Bank (heller, feiner Grund mit ockerfarbigen Schlieren), Dicke Bank (heller Grund mit ockerfarbigen, flächigen Wolken) und Sandbank (gleichmässiger, ockerfarbener Grund).

⁵ Ooide sind kugelig-ovale Mineralkörper. Um einen quarzitischen oder karbonatischen Kern haben sich im Verlauf der Genese dünne Kalkschichten angelagert. Kompakt gepresst ähneln diese Partikel kleinsten Eiern.

⁶ Marmor ist metamorpher Kalk, der unter hohem Druck entsteht und keine Versteinerungen mehr enthalten kann.



Zurückzuführen ist dies vor allem auf entscheidende Veränderungen in der Transportlogistik.⁷

Wie in ganz Europa werden ab dem 17. Jahrhundert in der Schweiz die Wasserstrassen optimiert.⁸ Den Anfang macht 1638–48 der Enteroches-Kanal zwischen dem Neuenburger- und dem Genfersee zur Verbindung der Aare mit dem Rhein, 1645–47 gefolgt vom Aarberger-Kanal zwischen Bern und dem Neuenburgersee und 1651–59 der sogenannte Stockalper-Kanal zwischen Collombey und Vouvry⁹. Von diesem Zeitraum an tauchen am Münster vermehrt Hartgesteine aus der Waadt auf, insbesondere aus den Brüchen von Saint Triphon im Rhonedelta. Die erste grosse, mit Schifffahrtsinteressen eng verknüpfte Flusskorrektur betraf die Aare oberhalb von Bern: 1711–14 wurden die Lütschine in den Brienersee sowie die Kander und die Simme in den Thunersee geleitet. Von diesem Moment an lässt sich am Münster für Grabdenkmäler die gesteigerte Verwendung von Hochgebirgskalken¹⁰ beobachten. Beispielhaft sind der reinweisse Oberhasli-Marmor und dunkler Kalkstein mit charakteristisch weissen Kalzitadern aus dem Gebiet um Zweilütschinen zu nennen¹¹ (Abbildung Seite 39, Epitaph Philipp Heinrich Fürstenberger). Im 19. Jahrhundert

⁷ Pierrenkemper, Toni, Die Industrialisierung europäischer Montanregionen im 19. Jahrhundert, Stuttgart 2002.

⁸ Schnitter, Nikolaus, Die Geschichte des Wasserbaus in der Schweiz, Zürich 1992.

⁹ Brönnimann, Stefan, Die schiff- und flössbaren Gewässer in den Alpen von 1500 bis 1800: Versuch eines Inventars, in: Der Geschichtsfreund, Bd. 150 S. 119–178, Stans 1997.

¹⁰ Labhart, Toni P., Marmor und Baustein aus dem Berner Oberland, in: Jahrbuch vom Thuner- und Brienersee, Thun 1989.

¹¹ Rutsch, Rolf Friedrich, Stalder, Hans Anton, Ein Tafelwerk über die Marmor-Arten des Kantons Bern aus dem 18. Jahrhundert und die Funksche Marmor Kollektion im Naturhistorischen Museum Bern, in: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, Neue Folge, Bd. 27, Bern 1970.



schliesslich erfolgt der Bau des Linthkanal und die Durchführung der Aare-, Juragewässer-, Rhein- und Rhonekorrektur. Dabei wird das Prinzip, Seen als Ausgleichsbecken zu nutzen angewandt und der Warentransport weiter erleichtert. Parallel dazu trägt der Ausbau der Eisenbahn¹² plötzlich zu einer vergleichsweise grossen Vielfalt an Natursteinen in Basel bei. Zunächst finden ab 1845 über den Anschluss an den Chemin de Fer de Strassbourg Sandsteine aus dem nahen Elsass ihren Weg ans Münster. Mit der Inbetriebnahme der Stammlinie durch den Hauenstein 1854 besteht eine gute Anbindung ins Mittelland und die Innerschweiz.¹³ In diesen Zeitraum fallen die letzten, wohl schon vorgefertigten dunklen Grabplatten mit Herkunft aus dem Berner Oberland, ehe mit der Anlage der beiden Grossfriedhöfe Kannenfeld und Wolfgottesacker das Bestattungswesen am Münster endet.

Aus der Vielzahl der historisch verwendeten dunklen Alpenkalke interessierte besonders das Gestein aus Saint Triphon (VD), über dessen Abbau und Konservierung bisher keine umfassende Forschungsarbeit vorlag. Die Basler Münsterbauhütte unterstützte und betreute 2011 das Projekt von Sophie Hoepner, das sich mit Herkunft, Verwendung und Verwitterungsverhalten dieses Gesteins beschäftigt und im Rahmen einer Diplomarbeit an der Fachhochschule Potsdam bearbeitet wurde. Die wichtigsten Erkenntnisse werden im folgenden Beitrag zusammenfassend dargelegt.

Bianca Burkhardt, Dipl. Restauratorin FH

¹² Stutz, Werner, *Bahnhöfe der Schweiz: von den Anfängen bis zum ersten Weltkrieg*, Zürich 1983.

¹³ Freundliche Mitteilung durch SBB Historic Bern im November 2012.



6. Der Kalkstein von Saint-Triphon



Einführung

Im Kreuzgang des Basler Münsters befinden sich drei Epitaphien aus der ersten Hälfte des 19. Jh., Zeugnisse der letzten im Kreuzgang vollzogenen Beisetzungen. Während die Epitaphien der Familien Wenk (Abbildung Seite 44, Epitaph Wenk) und Merian, in der Maria-Magdalena-Kapelle hängen, befindet sich das Epitaph der Familie Bischoff (Abbildung Seite 46 oben, Epitaph Bischoff), im Westkreuzgang. Alle drei bestehen aus einem schwarzen Kalkstein, der – wie für polierte, farbige Kalksteine im bewitterten Aussenbereich typisch – an Politur wie an Farbintensität verloren hat, obwohl er im Kreuzgang regengeschützt ist. Der Schaden ist in erster Linie optischer und haptischer Natur, gehen doch die deutlichen Kontraste zwischen schwarz poliertem Stein und vergoldeter Inschrift verloren, was deren Lesbarkeit erschwert. Bislang war man diesem Phänomen mit wiederholtem Herunterschleifen begegnet, doch nun drohte der vollständige Verlust der Inschrift der Epitaphien.

Der Wunsch, die Ursachen für die optische Veränderung wissenschaftlich zu klären und geeignete Konservierungsmethoden zu eruieren war geboren: Das Thema meiner Diplomarbeit an der FH Potsdam.

Für Material zu Laboruntersuchungen musste ich die bis dahin unbekannte Provenienz des Gesteins klären, mutmaßlich ein schwarzer Alpenkalk. Auf Basels Friedhöfen, in Kirchen und in der gesamten Westschweiz von Genf bis Bern ist er zu finden. War er schweizerischer Herkunft oder aber deutscher, französischer oder österreichischer Import?

Der schwarze Kalkstein und seine Reise nach Basel

Im Mittelpunkt der Recherche standen also zunächst die in Bern verwendeten «Schwarzmarmer». Der zu untersuchende Kalkstein



Dem Andenken
des theuern Vaters
Herrn Martin Wenc
genuesenen Burgermeisters
des Cantons Basel
geb. d. 16. August 1753. gest. d. 25. July 1830.

der theuern Mutter
Frau Helena Sinder
geb. d. 6. Januar 1750. gest. d. 14. Febr. 1835.
von ihren dankbaren Kindern gewidmet.

Christus ist mein Leben
sterben mein Gewinn.

Philip. J. 2J.

der Basler Epitaphien weist allerdings weder eine auffällige Aderung auf, noch zeigt er offensichtliche Fossilien wie Gesteine des Berner Oberlandes (Zweilütschiner, Merliger, Ragazer oder Briener Marmor). Es konnte sich nur um einen – erdgeschichtlich wesentlich älteren – Kalkstein der Trias aus dem etwas weiter entfernten Kanton Waadt handeln, um Kalkstein aus Saint-Triphon (Abbildung Seite 42, Steinbruch Fontenailles in St. Triphon). Vergleichende Dünnschliffmikroskopien von Epitaph und Steinbruchmaterial durch Prof. Dr. Roman Koch an der Universität Erlangen bestätigten meine These. Benannt nach dem Dorf Saint-Triphon, wurde der Kalkstein vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert hinein in hauptsächlich drei Steinbrüchen (Carrière des Fontenailles, des Andonces und du Lessus) im nordwestlichen Rhonetal (Nähe Genfersee) über Eisenbahngleise nach Lausanne und Bern transportiert.

Trotz seines Namens «Marbre» (Marmor) handelt es sich um einen Triaskalk, einen biogenen Sedimentit, der durch die Meeresablagerung von Kalkschalen oder -skeletten von Korallen oder Muscheln entstanden ist¹. Seine dichte Struktur ist auf die Entstehung aus einem feinen Kalkschlamm zurückzuführen, seine Schwarzfärbung auf bituminöse Substanzen.

Ist der Stein frisch gebrochen, erscheint er dunkelgrau, erst durch die Politur reicht das Farbspektrum von sehr dunklem Grau über Dunkelbraun bis Schwarz. Mitunter auftretende schwarze wellige Tonschieferlagen (Stylolithen) erinnern auf der hell angewitterten Steinoberfläche an arabische Kalligrafie. Die Farbintensität hängt vom konkreten Stein und von der Behandlung – etwa mit Leinöl oder Wachs – nach dem Feinschliff ab.

Der Marbre de Saint-Triphon genoss bereits im Mittelalter Reputation und wurde zwischen dem 18. Jh. und dem ersten Weltkrieg

¹ Koch, Sobott, Lorenz 1999, S. 450–455



in grossen Mengen abgebaut². Da man um den Farbverlust im Außenbereich wusste, verwendete man ihn im polierten Zustand ausschließlich im Innenbereich. In Teilen der Schweiz, aber auch in Frankreich, fand er als Mauer- und Haustein auch im Außenbereich Verwendung, denn durch sein kompaktiertes Gefüge ist dieser Kalkstein grundsätzlich ein sehr verwitterungsresistentes Material, sieht man von optischen Veränderungen ab.

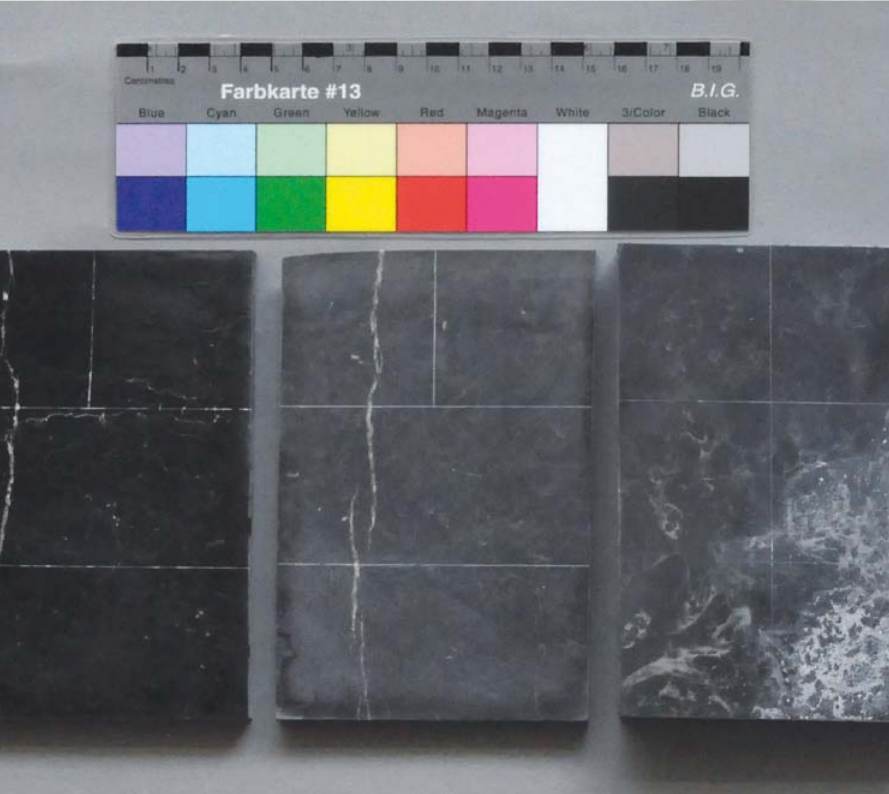
Mögliche Schutzmittel im Test – Methoden zum Erkenntnisgewinn

Ergebnislose photochemische Untersuchungen bestätigten die These, dass die Basler Epitaphien durch saure Kondensfeuchte verwittern. Zur Simulation eines beschleunigten Verwitterungsverlaufs wurde mit 2 molarer Salpetersäure (pH -0,3) als wichtigstem Parameter eines ganzen Ensembles von möglichen Aggressionsfaktoren der Umwelt experimentiert. Saint-Triphon-Kalkstein wurde auf seiner zuvor polierten Oberfläche mit der Säure benebelt. Tatsächlich entstand ein Verwitterungsbild, das mit dem einer dem Regen ausgesetzten Oberfläche vergleichbar ist.

Anschließend wurden auf vergleichbaren Platten verschiedene Wachse, siliciumorganische Hydrophobierungsmittel, Acrylharze und Acrylharz-Siliconharz-Kombinationen appliziert und ebenfalls dem Einfluss der Säure ausgesetzt. Die Wirkung wurde mit verschiedensten Methoden (Spektralphotometer, Reflektometer, Benetzungswinkelmessung, Tropfenaufsaugzeiten, Lichtmikroskop sowie subjektive optische Untersuchung) analysiert und verglichen.

Ergebnis der Arbeit

Die graue, matte Oberfläche des ursprünglich polierten schwarzen Kalksteines von Saint-Triphon ist nicht das Ergebnis außergewöhn-



² Müller, Kögler: INSK 7.1.32 Deutsches Natursteinarchiv Wunsiedel Nr. 3964

licher Bleich- oder Entfärbungsprozesse, sondern Variante eines bei Kalksteinen üblichen Verwitterungsvorganges. Der Kalkstein (bestehend aus Calcitkristallen) wird an der Gesteinsoberfläche durch saure Niederschläge angelöst und in andere Minerale umgewandelt, bzw. es bilden sich an der Oberfläche größere Calcitkristalle, was zu Politur- und Glanzverlust führt. Die Reflexionseigenschaften der Oberfläche ändern sich, einfallendes Licht wird diffus in mehreren Ebenen reflektiert, so dass sie heller erscheint. Wichtigster Verwitterungsfaktor ist mithin die saure Feuchtigkeitsbelastung aus der Luft.

Drei potentiell geeignete Schutzmittel konnten selektiert werden, die höhere Resistenz gegenüber Salpetersäurebelastung zeigen und eine Verbesserung der Glanz- und Farbwirkung bewirken, sogar auf einer bereits verwitterten Kalksteinoberfläche: H-Wachs, eine Mischung aus Bienen- und Carnaubawachs, zu gleichen Anteilen in Siedegrenzbenzin gelöst, zeigte das beste Ergebnis (Abbildung Seite 46 unten, Versuchsanordnung Schutzmittel). Ähnlich gut erwiesen sich der Österreichische Cocktail, eine Acrylharz-Siliconharz-Kombination, sowie das Polyethylenwachs Luwax A (BASF). Diese Drei bilden augenscheinlich einen Film auf der Kalksteinoberfläche, geeignet den Verwitterungsprozess zu verhindern und auf einer bereits angewitterten Oberfläche eine Glanzsteigerung und Farbtintensivierung hervorzurufen. Damit erfüllen die drei Produkte zwar das Ziel, dem hochglänzenden, fast schwarzen Originalzustand des polierten Kalksteins der Epitaphien wieder näherzukommen, nicht aber ihn wiederherzustellen.

Fazit

Es bleibt festzustellen, dass die beiden Epitaphien in der Maria-Magdalena-Kapelle eindeutig im Vorteil sind. Bei ihnen kann sich durch die Beheizung der Kapelle auf 17°C zumindest in den Winter-

monaten keine Kondensfeuchtigkeit bilden, womit der Hauptschadensfaktor deutlich seltener auftreten wird als bei dem Epitaph im offenen Kreuzgang. Dort könnte regelmäßiges Abtrocknen der Kalksteinoberflächen die Säurebelastung deutlich reduzieren.

Grundsätzlich wäre es sinnvoll, Probeflächen mit dem natürlichen H-Wachs und dem Österreichischen Cocktail anzulegen, nicht ohne zuvor die Reversibilität seiner Bestandteile zu überprüfen. Luwax A und das Bienen-Carnaubawachsgemisch (H-Wachs) sind durch Erhitzen oder Lösungsmittel auch bei älteren Überzügen reversibel. Allerdings: der originale Farbton der Epitaphien kann nicht ohne erneute Politur und damit verbundenem Substanzverlust erreicht werden. Die Oberfläche könnte allenfalls künstlich eingefärbt und damit die Farbwirkung intensiviert werden, wie dies bereits in der Vergangenheit mit Wachsen versucht wurde.

Bedeutsamstes Ergebnis meiner Diplomarbeit ist, dass die von den Restauratoren am Basler Münster ergriffenen Maßnahmen, d.h. die Behandlung mit dem Produkt Luwax A (BASF), als grundsätzlich richtig bestätigt wurden. Für eine dauerhaft hydrophobe Wirkung bedarf es voraussichtlich einer in regelmäßigen Abständen wiederholten Behandlung.

Sophie Hoepner, Dipl. Restauratorin FH Potsdam,
Studiengang Steinkonservierung

7. Finanzen



Nach den ausserordentlichen Ausgaben im letzten Jahr für das Jubiläumsfest und für das Buchprojekt «Himmelstür. Das Hauptportal am Basler Münster» (Hrsg. Hans-Rudolf Meier / Dorothea Schwinn Schürmann, Schwabe Verlag), werden im Berichtsjahr keine zusätzlichen Aufwendungen getätigt.

Somit schliesst der Verein mit einem Überschuss von CHF 32'673.– und der Legatenfonds mit einem Überschuss von CHF 40'016.– ab. Dies ermöglicht das Eigenkapital zu stärken und für kommende Aufgaben bereit zu sein.

Herzlichen Dank an alle Vereinsmitglieder und alle Spenderinnen und Spender.

Dieter Siegrist, Kassier

Bilanz Verein

Aktiven	2011	2012
Postkonto	4'004.73	21'203.54
Debitor Legatenfonds	135'182.15	135'182.15
Debitor/Verrechnungssteuer	212.50	0.00
Summe Aktiven	CHF 139'399.38	CHF 156'385.69

Passiven	2011	2012
Kreditoren	6'270.30	584.05
Rückstellung Wunschzettel	78'710.00	68'710.00
Rückstellungen lebenslängliche Mitglieder	5'000.00	5'000.00
Kapital	83'265.06	49'419.08
Reingewinn/Verlust	- 33'845.98	32'672.56
Summe Passiven	CHF 139'399.38	CHF 156'385.69

Erfolgsrechnung Verein

Aufwand	2011	2012
Jubiläumfest	59'636.80	0.00
Bank- und Postcheckspesen	2'594.15	1'373.30
Drucksachen und diverse Aufwendungen	20'315.53	28'111.75
Äufnen/Rückstellung Wunschzettel	10'000.00	0.00
Reingewinn/Verlust	- 33'845.98	32'672.56
Summe Aufwand	CHF 58'700.50	CHF 62'157.61

Ertrag	2011	2012
Mitgliederbeiträge	32'040.00	33'310.00
Spenden ungebunden	16'362.75	27'267.61
Spenden gebunden	10'000.00	0.00
Zinsertrag	101.35	9.60
Übriger Ertrag	196.40	1'570.40
Summe Ertrag	CHF 58'700.50	CHF 62'157.61

Bilanz Legatenfonds

Aktiven	2011	2012
Kontokorrent/Festgelder	187'063.64	259'952.13
Wertschriftendepot	378'089.00	346'255.55
Debitoren/Verrechnungssteuer-Guthaben	2'278.51	1'239.44
Transitorische Aktiven	43'000.00	43'000.00
Summe Aktiven	CHF 610'431.15	CHF 650'447.12

Passiven	2011	2012
Kontokorrent Verein	135'182.15	135'182.15
Schwankungsreserve	50'000.00	50'000.00
Fondskapital	468'891.88	425'249.00
Reingewinn/Verlust	- 43'642.88	40'015.97
Summe Passiven	CHF 610'431.15	CHF 650'447.12

Erfolgsrechnung Legatenfonds

Aufwand	2011	2012
Buchprojekt Hauptportal	108'462.16	0.00
Diverse Aufwendungen	1'472.11	1'753.43
Reingewinn/Verlust	- 43'642.88	40'015.97
Summe Aufwand	CHF 66'291.39	CHF 41'769.40

Ertrag	2011	2012
Buchprojekt Hauptportal, Beiträge	86'280.00	0.00
Zins-/Wertschriftenertrag	- 19'988.61	41'769.40
Summe Ertrag	CHF 66'291.39	CHF 41'769.40

Bericht der Rechnungsrevisoren an die Mitgliederversammlung der «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2012 abgeschlossene Jahresrechnung und die Rechnung des separat ausgewiesenen «Legatenfonds» geprüft. Wir stellen fest, dass

- Bilanz und Erfolgsrechnung Ihres Vereins und des Legatenfonds mit der Buchhaltung übereinstimmen, und
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.

Basel, im April 2013

(sig.) Heinrich H. Heusser

(sig.) Rolf Hess

Spenden pro 2012

Privatpersonen

4'324.-	Paschke Klaus	140.-	Pankow Bernhard und Eva
1'500.-	Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice	140.-	Rolli-Baltensperger Marianne und David
500.-	Baur-Sacher Hans	140.-	Stähelin-Roth Ruedi und Ursula
500.-	Feger Alain		
500.-	Krayer-Escher Georg und Luise	140.-	Voegelin-Raess Erich und Emilia
500.-	Theiler-Haag Rena	140.-	Zierbeck Lutz und Jeannette
460.-	Böhme Elisabeth	120.-	Rieger Peter
440.-	Rapp-Pestalozzi Peter und Regula	110.-	Holdermann Peter
440.-	Stoevesandt Hinrich und Elisabeth	100.-	Albrecht Christoph J.C. und Lien
360.-	Pachlatko Lukas	100.-	Blatter Ernst
300.-	Zimmermann Arno und Lily	100.-	Braun Liselotte
260.-	van der Werf Dinten Christian und Hanneke	100.-	Buser Margrit
250.-	Buxtorf Regine	100.-	Gantner Jürg und Anita
240.-	Grethe Dieter und Doris	100.-	Heusser-Reinhart Elsbeth und Beatrix
240.-	Wüthrich Felix	100.-	Hoffmann-Burckhardt Alfred und Beatrix
229.-	Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth	100.-	Müry-Sarasin Molly
220.-	Detwiler-Merstetter Reinhard	100.-	Riedtmann Thomas
200.-	Brühl-Frei Max und Gitli	100.-	Salathé Christine
200.-	Buechting Michael C.-E.	100.-	Sarasin Alexander
200.-	Buxtorf-Hosch Christoph und Edith	100.-	Schluep Charlotte
200.-	Kummerer Hans Rudolf	100.-	Schubarth Christoph
200.-	Staehelein-Seidel Marianne	100.-	Strub Verena
160.-	Brandenberger Rebekka	100.-	Suter Ruedi
160.-	Knecht Verena	100.-	Wolschütz Michael
160.-	Reichen Christian	100.-	Wyss-Nolting Alfred und Madeleine
160.-	Sieber-Meier Dr. Christine	100.-	
160.-	Weber Daniel	100.-	
160.-	Wenk Verena Diena	100.-	
140.-	Ess-Weston Peter und Merle	100.-	
140.-	Grisard Ronald und Petra	100.-	
140.-	Handschin-Simon Hans und Marianne	100.-	
140.-	Koehlin-von Wytenbach Peter und Muriel	100.-	
140.-	Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie	100.-	
140.-	Möbius Schärer Herbert und Marianne	100.-	
		26'568.-	
			Juristische Personen
		300.-	Villa Nova Architekten AG
			Lang Christian
		200.-	Gottardi-Weisskopf AG
		200.-	Dolder AG
		700.-	
		27'268.-	Total Spenden

8. Mitgliederverzeichnis


Einzelmitgliedschaften Erwachsene

Abt Hansjörg
Abt-Gassmann Martin
Ackermann Doris
Adler Marianne
Albrecht-Iselin Jacqueline
Albrecht-Roth Christoph
Alder Finzen Beatrice
Armbruster Doris
Armbruster Rosmarie
Arnold Leo
Arnold Beda
Babics Piroška
Baechler Verena
Barnes Marjory
Bätschmann Marie-Therese
Baumgartner Günther
Baumgartner Johannes
Baumgartner Heinrich
Baur-Sacher Hans
Beltinger Stefan
Benes René
Bennet-Saladin Margrit
Benz Ruth
Bianchi Fabio
Binder-Wunderlin Giancarlo
Binkert-Meyer Erika
Binswanger Petra
Bläsi-Stamm Hanne-Marie
Blatter Ernst
Bloch Jacqueline
Bloch-Müller Roger
Böhme Elisabeth
Börlin Martin
Bösch Marta
Bossart Joseph
Bossu Helene
Brandenberger Rebekka

Brandenberger Verena
Brander Roman
Brändle Trudy F.
Brassel Werner
Braun Liselotte
Breisinger Maria
Breitenstein Urs
Breitenstein Verena
Brunner Dorothee
Büchli Hanny
Bühler Barbara
Buner Marco
Burckhardt Mathis
Burckhardt-Seebass Donatus
Burckhardt-Wieland Johann R.
Bürgenmeier Hermann
Buri Beatrice
Burkhalter-Nadolny Ines
Buser Margrit
Buser Max
Caprez Daniel
Christ Claudius
Christ Hieronymus
Christeller Erika
Christen Corinna
Cornaz Suzanne
Corrodi-Senn Hans
Corvini Hanspeter
Cuendet Antoine
de Wijs Jean-Jacques
Dehm Hans
Denzler Hans
Dettwiler Martin B.
Dettwiler-Merstetter Reinhard
Develey-Müller Robert-Louis
Dietschi-Beerli Adolf
Dinten Oliver
Dolder Nicolas
Dolder-Vonder Mühl Fred

Dürr-Briner Urs und Nelly
Dürrenberger Ruedi
Eglin Arthur
Ehret Beatrice
Eichin Klaus
Erhardt Thomas
Faesch Lukas
Faldey Mirela
Feger Alain
Fehlmann Marc
Feiner Peter
Finckh Roland
Fischer Eva M.
Flossmann-Kraus Eveline
Flubacher-Rihm Peter
Frey Markus
Frey-Clavel Antoinette
Fricker Bernadette
Friedli Urs
Fromer-Sarasin Jacqueline
Fuchs-Ganter Isabel
Füllemann Inge
Fürstenberger-Kuttler Beat
Gassmann Stephan
Gaugler Christoph
Gebhardt-Kohler Hans
Geiser-Küberlin Irmgard
Geissberger Heidi
Gelzer Bernhard
Gilgen Denise
Gill Peter
Glauser Christine
Gloor Paul
Gloor-Mohler Max
Götz Margrit
Götzö Stephan
Gruner-Burckhardt Valérie
Guldimann Katharina
Guth-Tschopp Ines

Gutzwiller Johanna
Gygli Brigitte
Gysel Matthias
Haab-Deucher Irène
Haefeli Max
Hafen Hans
Hagnauer Lucie
Häner Andreas
Hartmann Doris
Hasler-Mermod Theo
Heckendorn Rudolf
Heinis Karl
Helmig Guido
Henssler Paul
Hentschel-Liebhardt Karin
Herzog-Spinnler Dorothea
Heusser-Reinhart Elsbeth
Heydrich-Stich Christian
Hiltbrunner Suzanne
Hindemann Antje
Hinderling-Rothenbach Eva
Hoeflin Benjamin
Hoffmann Peter C.
Hoffmann Christoph E.
Hoffmann Andreas
Holdermann Peter
Holliger Max
Hölzle Peter
Hosch-Wackernagel Alfred
Hotz Evelyn
Hotz Katharina
Huber Dorothee
Hug-Hartmann Corinna
Hunziker Dieter
Huwyler-Ammann Yvonne
Isler Ambros
Jaquet-Metzger Hélène
Jenny David
Jenny-Doppler Paul



Jermann-Webèr Georges

Jester Klaus D.

Joerin Béatrice

Jundt Hobi Esther

Jungck Christoph

Junker Iris

Jutz Sophie

Kaderli Dora

Karcher Rosemarie

Karcher Madeleine E.

Kaufmann Gerhard

Kiefer-Volkart Hanspeter

Kienzle Klausdieter

Klarer-Luscher Elisabeth

Knecht Verena

Kobalt Owsky

Koch Rolf

Kocher Ralph

Koepp Martin

Kohler Paul

Kohler Jitka

Kopp-Dolensky Silvia

Krause-Nachmansohn Judith

Kreiter Regula

Kundert Lukas

Küng Philippe

Kuster-Suter Barbara

Laemmel-Burckhardt Judith

Lämmle Anton

Lareida Urs

Lätsch Margrit

Lauper-Bühler Ruth

Le Grand Vera

Lehmann Elisabeth

Leuzinger Nabholz Verena

Lieb-Kaiser Gertrud

Lienhard Erna

Lockett von Wittelsbach H.M. Alexander

Loretz-Bär Rosemarie

Löschhorn Susy

Lotz-Renggli Marlies

Ludwig-Petersen Andreas

Luks-Steigrad Roger

Lüthy-Lang Antoinette

Lütolf Gertrud

Lütscher Barbara

Maloigne Christian

Marelli-Panzini Sandra

Marti Dorit

Marti Franziska

Martin-Hänseler Elsa

Massart-von Waldkirch Beatrice

Matulic-Kaiser Esther

Maurer Jacqueline

Maurer-Dönz Daniela

Mehrhof Waldtraut

Meier Edi

Meier-Courtin Suzanne

Meiner Barbara

Meinhardt Friederike

Meles Brigitte

Menzi Regula

Merz Niklaus

Meyer Peter

Meyer Karl

Michel Irma

Miville-Seiler Carl

Moor Rosmarie

Morant-Sager Jürg

Moulin Pierre

Müller Margrit

Müller Hanni

Müller Nicole

Müller Nadja

Müller-Gass Dieter

Müller-Potter Pia

Mundschin Werner

Müry Nicolas E.

Müry Thomas

Müry-Sarasin Molly

Nagel Anne

Niedermann Erika

Noverraz Jacqueline

Nyikos Peter

Oser-Staehelin Adrienne

Ott Christian

Pachlatko Lukas

Pachlatko Felix

Paul-Müller Marianne

Pauli-Bingler Ester

Pfister Anita

Pitschen-Engel Andreas

Pitschen-Sutter Silvio

Plattner-Hunkeler Peter

Plüss Edith

Pola Simona

Pöttsch Regine

Preiswerk Trudi

Radanowicz-Hartmann Bernhard

Raible-Suter Ferdinand

Raillard Dorothée

Rapp Andreas

Ravegnini Silvana

Recher Ruedi

Refardt-Roth Irene

Reichen Christian

Reiser Werner

Renggli Heidi

Ribbert Margret

Rieder Nyffeler Christine

Rieder-Zickendraht Elisabeth Marilise

Riedtmann Thomas

Rieger Peter

Riggenbach Elisabeth

Ritter Walter

Rohner-Schudel Helene

Rohr-Lehmann Lisbeth

Roulet Marie-Christine

Rüdisühli Kaspar

Rudolf von Rohr Peter

Rudolf-Paravicini Peter

Rufer-Meineke Renate

Rumo Andrea

Rumpf Sandra

Ryser Heinz

Rytz-Preiswerk Hanni

Salathé Christine

Santschi Verena

Sarasin Alexander

Sasse Armgard

Schaefer Hans

Schärer Dora

Schärer Esther

Schärer Paul

Schärli Beatrice

Schärli Beatrice

Scharpf Patricia

Scharrer Hedy

Schefold-Albrecht Cornelia

Scheidegger Rudolf

Scheidegger-Buser Verena

Schinz Annemarie

Schlatter Alexander

Schlegel-Leu Esther

Schlettwein-Gsell Daniela

Schluop Charlotte

Schmidt Martin Anton

Schmidt Erik

Schneider Homberger Esther

Schoch Werner

Schubert-Vischer Aletta

Schultheiss Andreas

Schulthess Verena

Schulthess Matthias

Schulz-Rehberg Rose

Schumacher Marianne E.

Schuppisser Marlyse
Schuster Meinrad
Schütz Rosmarie
Schwarz Peter-Andrew
Seiler Ruth
Senn Brigitte
Sieber-Meier Christine
Sievers-Frey Regula
Sigl Robert R.
Simonius-Gruner Elisabeth
Sommer Erika
Spicher Eduard
Spieler-Meyer Gottfried
Spriessler-Moser Christiane
Springer Nikolaus
Staehelin Thomas
Staehelin-Handschin Simone
Staehelin-Seidel Marianne
Stahel Susanne
Steiger Rolf F.
Steiner Ursula
Steinhauser Severin
Steinhauser-Maennel Ulrich
Stocker-Kappeler Werner
Stöckli Stephan
Stoeklin Lukas M.
Stoll-Baur Marie Louise
Strate Lanz Nicole
Striebel-Burckhardt Katharina
Strub Verena
Surbeck Rolf
Suter Ruedi
Suter Héléne
Sutter Katharina
Tettamanti Carolin
Thommen Bruno Walter
Thouvy Gertrud
Tinner Werner
Tomasetti Elio

Tomasevic Buck Theodora
Torggler-Richner Louis
Trachsel Nicole
Tschopp-Kym Elisabeth
Tshibuabua Marie-Louise
Uehlinger Elisabeth
Ulrich Jürg
Utzinger Beatrice
Veuve-Brander Veronika
Vindret Liliâne
Vischer Georg
Voellmy Markus A.
Vogel-Buser Melanie
Vögele Karl
Vogt Paul
Vogt-Mohler Barbara
Vöggtli-Walliser Blasius
Vokner Andrea
von Graevenitz Helga
von Grünigen Marianne
von Orelli-Schütz Elisabeth
von Rohr Peter Rudolf
von Unger Urs A.
Vonder Mühl Frieder Paul
Vonder Mühl-Vischer Georges
Wackernagel Anna Katharina
Wackernagel-Grädel Johanna
Wagner-Sundström Margareta
Wahl André
Wamister Christof
Weber Daniel
Weber Urs
Weber Michael
Wehrli Walter
Wehrli-Egger Max
Wehrmüller-John Joseph
Weiland Peter
Weisskopf Ernst
Wenk Verena Diena

Wenk Dominik
Werner-Preiswerk Felix
Werthemann Helene
Wick Ursula
Widmer Verena
Wilde Markus
Winkler Elsa
Winter Urs
Winzeler Christoph
Wipf Ria
Wirth Beat-Martin
Wirth-Burger Héléne
Wittwer Christina
Wolf Jürg
Wolschütz Michael
Wortmann Rosmarie
Wunderskirchner Mirjam
Wyss Mooser Beatrice
Zimmermann Claudia
Zschokke Samuel
Zschokke Andres
Zumstein Pidi
Zutter Monika
Zwygart Margrit

Einzelmitgliedschaften Jugendliche

Hug Lisa Cécile
Hug Nora Sophie
Hug Salome Barbara

Doppelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann Felix und Ursula
Amrein-Schucan Ursula und Roman
Bachmann-Kundert Ruedi und Judith
Ballisti-Braddock Raimondo und Josephine

Birkhäuser Kaspar und Regula
Bögli-Hoffmann Hans und Annemarie
Böhmer Markus und Claudia
Böhmer Norbert und Irmgard
Borer Urs und Christine
Bossard-Born Bruno und Ursula
Braun-Herweyer Hans Georg und Henriette
Breisinger Peter und Yolanda
Brombacher Ernst und Edith
Burckhardt Andreas und Marie-Christine
Burckhardt Bernhard L. und Christine
Burckhardt-Beck Peter und Anne-Béatrice
Burckhardt-Groos Andreas und Inga
Burckhardt-Hager Peter und Annelies
Burckhardt-Hofer Dieter und Christine
Burckhardt-Vischer Urs und Barbara
Buri Rapp Samuel und Anna
Buri-von Wolff René und Madeleine
Buser Matthias und Astrid
Buttschard-Gertsch Alfred und Christiane
Buxtorf-Hosch Christoph und Edith
Cereghetti-Burckhardt Marco und Rosmarin
Christ Franz und Salome
Christ-Böhringer Hans A. und Ruth
Christe Francis und Jeanette
Cordasco Fankhauser Michele und Silvia
Cuendet Pierre-Henri und Jacqueline
Denfeld-Herkommer Paul und Christa
Deparade-Willmes Eckhard und Gabrielle
Dietschy-Dossenbach Christoph und Nelly
Dinten van der Werf Christian und Hanneke
Druey Jean Nicolas und Elisabeth
Eggenberger Christoph und Dorothee
Eichenberger-Torro Jörg und Josefina
Eichin Bettina & Hiesel Gerhard
Engeloch-Erni Fritz und Erika
Ess-Weston Peter und Merle
Feldges Matthias und Uta
Fiedler-Fankhauser Barbara und Bob

Flückiger Christoph und Regula
Flury Urs und Maria
Forcart-Staehelin Peter und Simone
Frei Robert und Lamyuan
Frei-Engler Raimund und Trudy
Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth
Fumagalli Silvio und Brigitta
Furler-Gyger Rolf und Verena
Furler-Tobler Gaudenz und Catherine
Furler-Waldmann Hansjakob und Felicitas
Gagneux Stephan und Karin
Ganther Simon A. und Annamengia
Gantner Jürg und Anita
Gelzer-Bertschi Urs und Silvia
Gerber-Schatz Rolf und Marina
Gerspach-Zimmermann Werner und Astrid
Girard Hans-Alfred und Marie Louise
Glauer Walter und Esthi
Graf-Bächtold Max und Esther
Grethe Dieter und Doris
Grisard Ronald und Petra
Grüniger-Keller Dieter A. und Pia
Gscheidle-Kunz Samuel und Madeleine
Haerdi Fritz und Vreny
Hager-Guyer August und Rahel
Handschin-Simon Hans und Marianne
Hansen Wilhelm und Michèle
Hartmann Batschelet Lukas und Susanne
Hasler-Pflüger Hans und Edith
Hauck-Wolf Max und Claudia
Hegner Peter und Isabelle
Herold-Lotz Werner und Mädi
Heule Karl und Anni
Hirse Korn Lächli Andreas und Margrid
Hirt-Schirmer Fritz und Heidi
Hodel-Huber Andreas und Kathrin
Hoehn Alfred und Sylvia
Hoffmann-Burckhardt Alfred und Beatrix
Hofmann-Häfelinger Irène und Erich

Hotz Felix und Doris
Hubschmid-Fluri Andreas und Ursula
Hug-Batschelet Martin und Henriette
Itin-Sulzer Treumund und Johanna
Joerg-Keller Urs und Marianne
Jordi Fredy und Doris
Joss-Dubach Bernhard und Anne
Kawinski Heinrich und Margot
Kern-Buser Liselotte und Théo
Kilchenmann-Sutter Peter und Margrit
Knüsli-Salathé Claudio und Barbara
Koechlin-von Wyttenbach Peter und Muriel
Kolb-Jeger Walter und Paola
Kramer Rumpf Wolfgang und Claudia
Krieger Klaus und Annemarie
Krupp Serge und Christine
Kuhn-Müry Thomas und Christine
Kuster-Wanner Peter und Elisabeth
La Roche Emmanuel und Maria
Labhardt-Senn Robert und Verena
Labhart Rolf und Susi
Laederach-Laitinen Peter und Rita
Liebendörfer Frieder und Helen
Liebendörfer Martin und Ursula
Lopez-del Pozo Marcial und Manuela
Luisier Claude und Heidi
Manasse-Messmer Andreas und Vreni
Marelli-Winter Bruno und Sylvia
Martina-Christ Franz und Beatrix
Mattern-Cuendet Günter und Silviane
Maurer-Kuhn François und Lotti
Meier-Vetter Markus und Verena
Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie
Meyer-Brüderlin Pierre und Beatrix
Meyer-Wilhelm Friedrich und Meta
Möbius Schärer Herbert und Marianne
Mohler Markus und Eve
Mollet-Dörflinger Ernst und Margot
Moritz Gerhard und Sigrid

Nabholz Andreas und Verena
Naef-Bammatter Roland und Renata
Nicholas-Kuhn Geoffrey und Beatrice
Opferkuch Walter und Erika
Pachlatko Friedrich A. und Susanne
Pankow Bernhard und Eva
Papais Enrico und Brigitte
Preiswerk Thomas E. und Angela
Probst-Ryhiner Luzi und Rosemary
Pukrow-Stenner Meinrad und Martina
Puorger Baldassar und Cloetta Caroline
Ragettli-Stutz Gustav und Irène
Rapp-Burckhardt Friedrich und Agath
Rapp-Pestalozzi Peter und Regula
Rathgeb Ulrich und Clara
Reinau-Kramer Hansjörg und Catherine
Rogger-Steiger Alois und Rachel
Rolli-Baltensperger Marianne und David
Rombach Beat und Doris
Rothen Bernhard und Susanne
Rudin-Jagher Peter und Erika
Sandreuter Emanuel und Regina
Schädelin Jürg und Regula
Schelling Felix und Annamarie
Schenker-Geisser Andreas und Brigitta
Schiegg-Kunz Roland und Elsbeth
Schiess Peter und Charlotte
Schiess-Grote Matthis und Karin
Schiess-Schäublin Robert und Elisabeth
Schlumberger Vincent und Eve
Schmid-Pugin Markus und Françoise
Schmied Peter und Sandra
Schnyder-Burckhardt Stefan und Regula
Schnyder-Moser Hans und Sonja
Schröder Field Caroline und David
Schwabe-Burckhardt Hansrudolf und
Myrthe
Schweizer-Brodbeck Hans und Susi
Schwinn Schürmann Dorothea und Toni

Ségal-Atkinson Georges und Margaret
Seiffert-Linder Jolanda und Robert
Senn-Brodbeck Rainer und Lislott
Senn-Werthemann Beat und Christine
Settlen-Trees Balthasar und Daniela
Siegrist-Anker Dieter und Kathrin
Siegrist-Rupp Thomas und Bettina
Soiron Rolf und Alicia
Sollberger-Hunziker Christian und Trudi
Sommerhalder Benjamin und Evelyne
Sonderegger Willy und Rosmarie
Spirig-Tobler Konrad und Gertrud
Sprecher-Keller André und Rita
Sprüngli-Widmer Peter und Doris
Stades-Vischer Frans und Elisabeth
Stähelin-Roth Ruedi und Ursula
Stähelin-Staehelin Hartmann und Irène
Stalder-Epting Beat und Liselotte
Stoesesandt Hinrich und Elisabeth
Sümeghy Astrid und Zoltan
Sütterlin-Willi Georg und Marianne
Tarrach Marion und Schneider Isabelle
Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne
Tondelli-Schönmann Danilo und Evelyne
Tonin Alfred und Lioba
Voegelin-Raess Erich und Emilia
Vomstein Klaus und Marlies
von Andrian-Werburg Friedrich und Sibylla
von Büren-Büchli Dieter und Beatrice
von Büren-Feisst Georges und Beatrice
von Roda Hortensia und Burkard
Waldmann Rudolf und Eleonore
Wallach-Geissberger Jacques und Elsbeth
Walshard-Kunz Peter und Dorli
Weber-Rychen Adrian und Helen
Weder-Wälti Christoph und Marianne
Werthemann-Wydler Uta und Lucius
Wieser-Schärer Martin und Marianne
Winkler Urs und Inge

Würmli-Kollhopp Chlaus und Susanne
Wüthrich Felix
Wyss Rico und Bernadette
Wyss-Nolting Alfred und Madeleine
Zierbeck Lutz und Jeannette
Zimmermann Arno und Lily
Zindel-Hagmann Philip und Gabriele
Zwahlen-Rohr Christoph und Dorothea

Einzelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Aeby Jean-Luc
Amstutz Margaretha
Bartels Rainer
Batschelet Liselotte
Beareth Monica
Beck Filippo
Bieri Margrit
Braun Werner
Bucher Richard
Buechting Michael C.-E.
Buxtorf Regine
Frey-Vosseler Rosemarie
Fürstenberger Markus
Gallusser Werner
Gloor Christoph B.
Gloor-Krayer Dorette
Hindemann Andreas
Jäggi-Meier Carola
Joss-Arnd Sigrid
Koechlin Hartmann P.
Kummerer Hans Rudolf
Lüdin Reto
Madörin Iris
Mall Leonie
Manetsch Gabriele
Meerwein-Beck Eleonore
Meier Hans-Rudolf
Reicke Daniel

Ritter Markus G.
Sarasin-Sarasin Anne
Scheffold Raphael
Schubarth Christoph
Sehu Drangu
Teutsch Friedrich
Theiler-Haag Rena
Treu Florian
Uhl Ingrid
von Holzen Marcel Thomas
Wackernagel Marie-Christine

Doppelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Albrecht Christoph J.C. und Lien
Brühl-Frei Max und Gritli
Christ Bernhard und Marie-Isabelle
Eichhorn-Oeschger Andreas und Josephine
Heusser-Vischer Heinrich H. und Jenny
Imbach-Kern Hans und Monika
Krayer-Escher Georg und Luise
Langmesser-Sabédot Fredy und Ruth
Reber-Liebrich Werner und Liselotte
Schweizer Christoph und Marlene
Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice
Voellmin-Gyger Rolf und Annatina

Juristische Personen

Archäologische Bodenforschung BS
Borer Ed. AG Schreinerei, Schmid Dominik
Christoph Merian Stiftung, Felber Christian
Cron Jean AG
Danzeisen Söhne AG Spenglerei –
Installationen
Dolder AG
Duplex Design GmbH
E.E. Zunft zu Webern

E.E. Zunft zu Gerbern
E.E. Zunft zu Hausgenossen, Jaquet Marc
E.E. Zunft zu Spinnwettern
E.E. Zunft zu Weinleuten, Mundwiler Edwin
Egeler Lutz AG
Emil Landsrath AG
ETAVIS Kriegel & Schaffner AG
Faesch'sches Familienlegat, Faesch
Christiane
Freimaurerloge Zur Freundschaft &
Beständigkeit
Gottardi Weisskopf AG
Jossi Kunstglaserei, Jossi Pamela
Kapulika AG Gerüstbau, Birkhofer Michael
Landsrath Emil AG
Liechti Natursteine GmbH
Mesmer AG Bildhaueratelier
Newroc Natursteine AG, Chrétien Rainer
Oekumenischer Singkreis St. Katharina,
Tereh Pia
Pro Senectute beider Basel
Rapp Management AG
SBN Steinmetz und Bildhauer Nordwest,
Thommen Peter
Schlegel & Co AG
Selmoni Ingenieure AG
Stauffenegger & Stutz Visuelle Gestalter
Tschudin AG Natursteinwerk
Tschudin Karl AG, Herrn Herzog
Verkehrsverein Basel, Egloff Daniel
Villa Nova Architekten AG, Lang Christian
Weiland Schlosserei & Metallbau

9. Bildlegenden und Fotonachweis

Titelbild	St. Albankirche; Zweitbaustelle der Münsterbauhütte mit Blick zum Münster, Sommer 2012 (Foto MBH)
Rückseite	St. Albankirche; Reinigung mit luftgestrahltem Gummigranulat an den inneren Gewölbe- und Wandflächen im Langhaus (Foto AH)
Seite 1	Münster; Reinigungsarbeiten mit dem Mikrostrahlgerät und Glasperlengranulat am Hauptportal (Foto AH)
Seite 2	Münster; Ausgang Grosser Kreuzgang–Rittergasse (Foto MBH)
Seite 4	Münster; Vereinsanlass vom 6. September 2012 zum Thema Hauptportal, Andreas Hindemann im Referat (Foto SS)
Seite 7	Oben: Münster; Vereinsanlass vom 6. September 2012 zum Thema Hauptportal, Begehung der Baustelle (Foto SS) Unten: Verabschiedung unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Charlotte Schiess «en petit comité» am 16. August 2012 (Foto AH)
Seite 8	Münster; Baustelle am Hauptportal (Foto AH)
Seite 10	Unsere neuen Mitarbeiter (Fotos MBH/AH): Oben: Jonas Gysin (Steinbildhauer) Mitte: Nico Hellstern (Steinmetz) Unten: Tobias Gunti (Steinmetz-Lehrling)
Seite 11	Atelier St. Alban-Tal 43; Herstellung von neu kopierten Werkstücken für die Münsterbaustelle, vorne Mario Völlmin, hinten Julio Estrada (Foto AH)
Seite 13	Münster; Liefern und Versetzen eines neu kopierten Brüstungsmasswerkes am Georgsturm, grosse Galerie-Ostseite mit Jonas Gysin, Haiggi Baumgartner und Ramon Keller (Fotos MBH)
Seite 14	Münster; Liefern und Versetzen einer neu kopierten Maske inkl. Bodenplatte am Georgsturm, grosse Galerie-Westseite mit Haiggi Baumgartner, Jonas Gysin und Ramon Keller (Fotos MBH)
Seite 15	Oben: Münster; Reinigungsarbeiten an der Archivolte des Hauptportals mit Mikrostrahlgerät und Glasperlengranulat mit Mario Völlmin (Foto AH) Unten: Münster; Konsolidierende Massnahmen durch Hinterklebung von Rissen mit Acrylharz an der Standfigur «Heilige Kunigunde» (1280/85) (Foto AH)
Seite 17	Oben: Münster; Aufmodellierungen in Steinerfüllmörtel an den Baldachinen mit Julio Estrada (Foto AH) Unten: Münster; Andreas Hindemann und Marcial Lopez an einer Besprechung am Hauptportal (Foto MBH)
Seite 18	Münster; Blick in die Archivolte über dem Hauptportal nach der Reinigung mit Glasperlengranulat (Foto AH)
Seite 20	Oben: Atelier St. Alban-Tal 43; Haiggi Baumgartner während der Abgussarbeiten der Petrusfigur (Foto MBH) Unten: Atelier St. Alban-Tal 43; Abguss der Altartafel «Anbetung der Könige». Original im Museum Kleines Klingental (Foto MBH)

Seite 21	Münster; Bianca Burkhardt während Arbeiten mit dem Dampfreinigungsgerät am Epitaph Achilles Weiss (Foto AH)
Seite 24	St. Albankirche; Erneuerung der Kaffgesimse am Turm. Rückbau durch Julio Estrada und Jonas Gysin. Ramon Keller und Julio Estrada bei der Herstellung von Kopien im Atelier St. Alban-Tal. Ramon Keller beim Einbau des neuen Werkstückes (Fotos AH)
Seite 25	St. Albankirche; Bauforschung der Münsterbauhütte im Chorgewölbe. Partielle Freilegung von zwei mittelalterlichen und zwei neuzeitlichen Fassungen (Foto AH)
Seite 29	St. Albankirche; Reinigungsarbeiten mit luftgestrahltem Gummigranulat im Gewölbe durch Ramon Keller. Im Bild zu beachten sind die herabrieselnden Granulatpartikel (Foto AH)
Seite 30	Münster; Darstellung der Restaurierungsetappen (Planzeichnung AH)
Seite 33	St. Albankirche; Etappe 2013, Baugerüst am Chor (Foto AH)
Seite 34	Münster; Blick in den Grossen Kreuzgang Südflügel. Montage des Epitaphs Steiger nach der Restaurierung 2012 (Foto MBH)
Seite 37	Oben: Münster, Grosser Kreuzgang Südflügel; Epitaph Fam. Iselin, restauriert 2011 (Foto ES) Unten: Münster; Epitaph Achilles Weiss nach der Restaurierung 2012 (Foto AH)
Seite 39	Münster, Grosser Kreuzgang Südflügel; Epitaph Philipp Heinrich Fürstenberger nach der Restaurierung 2012 (Foto ES)
Seite 41	Münster, Grosser Kreuzgang Südflügel; Epitaph Hans Heinrich Steiger nach der Restaurierung 2012 (Foto ES)
Seite 42	Steinbruch Fontenailles in St. Triphon (Kanton Waadt, Schweiz) (Foto SH)
Seite 44	Oben: Münster, Grosser Kreuzgang Westflügel; Epitaph Fam. Bischoff nach der Restaurierung 2000 (Foto ES) Unten: Versuchsanordnung Schutzmittel; Testverfahren im Rahmen der Untersuchungen (Foto SH)
Seite 46	Münster, Maria-Magdalena-Kapelle; Epitaph Fam. Wenk nach der Restaurierung 2005 (Foto ES)
Seite 50	Atelier St. Alban-Tal 43; Stillleben im Werkhof (Foto AH)
Seite 55	Münster; Standfigur «Törichte Jungfrau» (1280/85) (Foto MBH)
Seiten 56-65	Münster; Engelsbüsten in der Archivolte am Hauptportal (1270/85) (Fotos AH)
Seite 68	Münster; Reinigungsarbeiten mit Mikrostrahlgerät und Glasperlengranulat am Hauptportal mit Bianca Burkhardt (Foto AH)

Für die Fotos:

Münsterbauhütte (MBH), Andreas Hindemann (AH), Erik Schmidt (ES), Sandra Schmied (SS), Sophie Hoepner (SH)



